



In Dirndl und Lederhosen beglücken die Oberlinder Blasmusiker die Einwohner ihres Ortes mit zünftigen Klängen zur Kirchweih. Die Familien Heinold und Kloß (Mitte) sind hin und weg und haben extra auf die Ständela gewartet. *Fotos: Carl-Heinz Zitzmann*



Wie geschnitten Brot gehen die Pfannkuchen am Freitagnachmittag bei Manuela Glaser (links) und Annika Jacob von der Oberlinder Feuerwehr über die Theke.



Heiße Ware: Reinhard Hoffmann, Dieter Möckl, Mario Glaser und Andreas Scheller (von links) bereiten in zwei Feldküchen die Eisbeine zu.



Auf dem „Magic“, gerade vom Vogelschießen gekommen, lässt sich bevorzugt die jüngere Generation aus Oberlind und Umgebung herumwirbeln.

# Oberlind haut auf die Pauke

**Sonntag kurz vor halb drei:** Am Feuerwehrgerätehaus Oberlind steht eine Warteschlange. Vorn in der ersten Reihe haben sich Karl-Heinz Brehm aus Neufang und Sigrid Schnabel aus Sonneberg postiert. Sie warten, dass die Eisbein-Ausgabe beginnt. Während hinten noch der Kessel dampft und im Keller das Sauerkraut in den Bottichen umgerührt wird, läuft den Hungrigen vorn schon das Wasser im Mund zusammen: „Die schmecken ganz anders als einzeln gekocht“, weiß Brehm, der fast jedes Jahr kommt und sich im Falle der Eisbeine an die Gorbatschow-Devisen hält: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

Sigrid Schnabel hat einen Edelstahltopf mit Deckel dabei. Sie wird das Eisbein mit Sauerkraut mit dem Fahrrad ins Sonneberger Krankenhaus bringen. „Auf Wunsch eines Patienten“, wie sie sagt. Eigentlich habe man gemeinsam auf die Kirmes gehen wollen, doch nun kam kurzfristig der Krankenhausaufenthalt dazwischen. Die Frau aus der Bernhardstraße macht Ehrenamts- und Hospizarbeit für die Volkssolidarität. Hier anzustehen, mache ihr nichts aus. Zumal sich ihr Angehöriger über die deftige Kost sicher freuen wird. Neben den Eisbeinen – seit 1990 eine Tradition in Oberlind und zu Hunderten gekocht – gibt's Bratwurst & Brätl, Bowle & Pfannkuchen, Fischbrötchen & Käsestangen.

**Freitag kurz vor halb vier:** Die Blasmusiker um Thomas Adelbert sind gerade an der Hausnummer 27 der Oberlinder Straße angekommen. Hinter ihnen liegen die Eisenbahnstraße, der Ziegenrückweg und ein Teil der Dammstraße, seit 13 Uhr lassen sie ihre Instrumente zur Freude der Anwohner erklingen. „Heute hau'n wir auf die Pauke“ haben sie für die Familien Heinold und Kloß angestimmt. Die vier haben extra auf die Ständela gewartet. Bis 21.30 Uhr zieht der Tross der Oberlinder Blasmusiker weiter. An insgesamt drei Tagen sind rund 750 Haushalte dran. „Oberlind ist ein gutes Pflaster. Die Leute freuen sich schon drauf, wenn wir kommen“, sagt Thomas Adelbert. Unterstützt werden die Oberlinder bei den Ständela von der Blaskapelle des Musikvereins Käfersdorf 1888.

**Samstag kurz vor halb drei:** Beim Vogelschießen haben die Fahrgeschäfte vorige Woche zusammengepackt und ihre Zelte gleich wieder in Oberlind aufgeschlagen. Mit dabei ist die Schokoladenfabrik von Thomas und Silke Schieck. Schon 1979, erzählt die blonde Frau hinter dem Tresen, habe sie an der Kirchweih in Oberlind ihre erste Zuckerwatte verkauft. „Meine Eltern Günter und Gisela Topf hatten damals die Walzerfahrt. Und weil ich als 15-Jährige dort nichts zu tun hatte, baute mir mein Vater einen Zuckerwatte-Stand“, sagt die Schiecks. Gegen das Fahrgeschäft haben die Schiecks sich in der Wendezeit entschieden und stattdessen auf Süßes umgestellt: Softeis, gebrannte Mandeln, Schokofrüchte, Lebkuchenherzen und Zuckerwatte: Was kleine und große Naschkatzen mögen, gibt es am Stand.

**Sonntag, kurz vor 10 Uhr:** Im Vereinsheim „Zum Wäldla“ herrscht Hochbetrieb. Hobby-Aquarianer decken sich mit Fischen und Pflanzen für zu Hause ein. So Hans-Jörg und Karin Böhm aus Neuhaus am Rennweg. „Wir müssen alles mal wieder frisch machen in unserem 180-Liter-Becken“, sagt Hans-Jörg Böhm während seine Frau ein paar Panzerwelse vom Experten abfischen und eintüten lässt. „Erstens gibt's hier gute Preise und zweitens sind die Fische in unserem Wasser aufgewachsen“, nennt Böhm die Vorzüge einer Zierfischbörse wie in Oberlind. Es ist eine gute Adresse. Trotz des Umzugs in „Wäldla“ am Sportplatz sind viele Käufer zur 20. Auflage da. „Nur bewirten können wir sie dieses Mal leider nicht“, sagt Vereinsvorsitzender Heiko Buhl. Er sei von Hinz zu Kunz gerannt. Aber es habe kein Weg hinein geführt, wie üblich in die Marktschule zu gehen und draußen einen kleinen Biergarten für Gäste aufzubauen. Grund ist die bevorstehende Sanierung der Marktschule, verbunden mit einem Umzug in den Sommerferien. Zu einer verbindlichen Aussage habe sich bis vor vier Wochen keiner der Ansprechpartner aus dem Landratsamt hinreißen lassen. Von Ortsteilbürgermeister Werner Rau wird Hans-Peter Schmitz im Festzelt beim Bier darauf angesprochen: „Wenn ich es gewusst hätte, hätte ich mich dafür eingesetzt“, so der Tenor des Landrates. *hei*



Kettenflieger fahren und Softeis machen die kleine Frieda happy.



Den richtigen Drive verpassen Wolfgang Am-Ende und Marcel Pult (rechts) dem Sauerkraut mit einem Riesenrührlöffel. Auf zwei Kessel aufgeteilt mit allen Zutaten haben sie etwa 130 Kilogramm der Eisbein-Unterlage gekocht.



Verkauft seit 1979 auf der Oberlinder Kirchweih Zuckerwatte: Silke Schieck von der Schokoladenfabrik aus Rudolstadt.



Kommen nachmittags eher Familien mit ihrem Nachwuchs, wird es abends richtig voll, wenn die Jugend Station an oder auf den Fahrgeschäften macht.



Schon vor dem offiziellen Beginn der Kirchweih um 15 Uhr mit Fassbieranstich und Eisbein-Essen stehen die Hungrigen Schlange für das Traditionessen.



Werner Maaß und Horst Wenzel (von rechts) vom Aquarien- und Terrarienverein Oberlind machen die Zierfischfreunde aus der ganzen Region glücklich.